



Diplom-Ingenieur  
JOHANNES FEYRER

Köln

## Es geschah in Köln, Silvester 2015

Silvester in Köln – ein riesiger Event. Zehntausende feiern, vor allem rund um Dom und Hauptbahnhof, Bestaunen ein gigantisches Feuerwerk, trinken und schunkeln, manche randalieren – leider. Deswegen ist dieser Tag auch für Feuerwehr und Rettungsdienst einer der »Großeinsatztage«. Einem ungefähr dreifachen Einsatzaufkommen für Feuerwehr und Rettungsdienst steht eine um 50 Prozent erhöhte Vorhaltung an Einsatzkräften von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr sowie den Hilfsorganisationen gegenüber. Die Silvesternacht 2015 verläuft für diese Einsatzkräfte wie erwartet hektisch. Auffällig sind dieses Jahr Bedrohungen der Einsatzkräfte, manche Patienten können nur unter Polizeischutz erreicht werden. Besondere Verletzungsmuster werden durch den Rettungsdienst nicht festgestellt. Im Laufe der Nacht wird der Polizei deutlich, dass es zu sexuellen Übergriffen an Frauen kam. Die mutmaßlichen Täter kommen offensichtlich aus Nordafrika.

Zwei Stunden nach Mitternacht werden Kölner Feuerwehreinsatzkräfte knapp 15 Kilometer vom Dom entfernt zu einem Pkw-Brand in eine Tiefgarage nach Köln-Porz alarmiert. Den Erstangriff fährt die Freiwillige Feuerwehr, die in dieser Nacht zur Verstärkung der Berufsfeuerwehr Dienst versieht. Es kommt zum Atemschutznotfall, nachdem sich der fast abgelöschte Pkw-Brand plötzlich heftig ausbreitet und der Drei-Personen-Angriffstrupp die Orientierung verliert. Der bereitstehende Sicherheitstrupp (ebenfalls von der Freiwilligen Feuerwehr) geht vor und bringt die in Not geratenen Kameraden gerade noch rechtzeitig ins Freie. Zwei von ihnen haben Rauchgasintoxikationen erlitten und kommen ins Krankenhaus.

Die Ereignisse am Dom beschäftigen Kommunal-, Landes- und Bundespolitik. Die Printmedien übertreffen sich mit der Berichterstattung auf Sonderseiten. Der Kölner Polizeipräsident wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt, ein Untersuchungsausschuss des Landtages wird eingerichtet, Bundeskanzlerin Merkel nimmt Stellung. Talkshows zur besten Sendezeit beschäftigen sich mit dem Thema.

Die Ereignisse in der Tiefgarage beschäftigen die Kölner Feuerwehr. Die Fürsorge für die Betroffenen steht im Vordergrund. Brandermittlung der Polizei, Arbeitsschutz der Bezirksregierung und die Ständige Unfallkommission der Feuerwehr nehmen ihre Arbeit auf. Für die Rekonstruktion des Brandverlaufs in der Tiefgarage fühlt sich bisher niemand zuständig. Nach den ersten Schlagzeilen in der Lokalpresse wird es medial schnell wieder ruhig.

Ja, es ist unglaublich, was da am Kölner Dom in der Silvesternacht geschah. Das darf sich nicht wiederholen! Das müssen alle verhindern; jeder muss seinen Teil dazu beitragen.

Aber auch das, was in der Tiefgarage in Köln-Porz geschah, darf sich nicht wiederholen. Man muss dankbar sein, dass es Einsatzkräfte gibt, die sich (sogar ehrenamtlich) den Gefahren der Einsatzstelle aussetzen. Das verdient höchste Anerkennung! Die Feuerwehren müssen Sicherheitskonzepte für Atemschutztrupps erstellen oder überprüfen, die Aus- und Fortbildung in der Brandbekämpfung und im Atemschutznotfallmanagement muss intensiviert werden und vieles mehr. Das betrifft vor allem Sie, die Sie dieses Editorial lesen, die Verantwortlichen im Feuerwehrwesen. Nehmen Sie diese Verantwortung Ernst! Machen Sie diese Themen zu einem Ziel Ihrer Arbeit für 2016. Es ist dringend notwendig!